

Unterägeri

THE WORLD OF HUMAN SOCIETY

INHALT

Editorial	3
Gute Schule	4
Stimmungsbilder	6
Schnittstelle: Schule – Beruf.....	8
Berufsberatung	11
S&E: Umsetzung Gesetz	12
Neuerungen 3. Oberstufe	13
Schulkommission	14
Musikschule	15
Bibliothek	16
Die Schulleitung informiert	17
Hausdienst	22
Team Acher West	23
Team Acher Nordost	24
Team Acher Süd	25
Team Schönenbüel	26
Impressum	27
Informationen	E 1– 4
Wichtige Informationen	
Klassenzuteilung	
Adressen und Telefonnummern	



Alle standen wir mal davor – oder werden es noch!
... ich spreche von der Berufswahl!
Die einen wussten vielleicht bereits im Kindergarten, was sie werden wollten, bei anderen hat sich das erst mit einem prägenden Erlebnis, einer Erfahrung oder einer Faszination für eine bestimmte Person manifestiert.

Den Wunsch in die Tat umzusetzen ist allerdings nicht immer ganz einfach. Die Suche nach der richtigen Lehrstelle ist schwieriger geworden. Denn: Die Anforderungen steigen stetig und das Angebot von Lehrstellen in den «Traumberufen» ist nicht grösser geworden. Jugendliche müssen sich häufig für einen Beruf entscheiden, der nicht ihre «erste Wahl» ist.

Es ist unseren Oberstufenlehrpersonen ein Anliegen, dass Jugendliche möglichst genau wissen, welchen Lehrberuf sie wählen, welche Anforderungen gestellt werden, was sie in der Lehrzeit erwartet und welche Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen.

Die Lehrpersonen versuchen deshalb die Schülerinnen und Schüler bei diesem wichtigen Schritt optimal vorzubereiten, zu informieren und zu coachen. Ganz wichtig ist aber auch die Begleitung durch die Eltern.

Unter folgendem Link finden Eltern nützliche Informationen, wie sie ihre Kinder bei der Berufswahl und Lehrstellensuche unterstützen können:
www.berufsberatung.ch

Ich wünsche mir, dass unsere Oberstufenschülerinnen und -schüler für sich die richtige Wahl treffen, eine tolle Lehrstelle finden und einen gelungen Start in die Berufswelt haben.

Informieren Sie sich in unserem Schuelheft und erfahren Sie Neues über die Schule Unterägeri. Wir haben wiederum eine breite Auswahl an Berichten für Sie bereit.

Viel Vergnügen!

Manuela Imhof, Redaktorin

GUTE SCHULE

4

Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen des Kantons Zug

In den letzten beiden Schuelheft-Ausgaben (siehe www.schule6314.ch, Rubrik: Schuelheft) haben wir über das Rahmenkonzept Gute Schulen informiert. Das kantonale Projekt wurde 2008 gestartet und muss im Jahre 2014 abgeschlossen sein. Die Schule Unterägeri befindet sich mitten in der Umsetzungsphase. Im Folgenden stellen wir die grundlegenden Zielsetzungen nochmals kurz vor und zeigen anschliessend, was unsere Schule schon konkret umgesetzt hat und welche Neuerungen auf das Schuljahr 2011/12 im Kanton Zug in Kraft treten.

1. Grundlegende Zielsetzungen

Das oberste Ziel einer guten Schule ist eine gute Bildung für alle Schülerinnen und Schüler und damit ihr Lern- und Laufbahnerfolg. Die Schule ist somit gefordert, für alle Kinder eine Lernumgebung zu schaffen, welche ihren individuellen Möglichkeiten entspricht.

Zu einer hohen Bildungsqualität gehört der gezielte Aufbau der verschiedenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Sie sollen zum selbständigen Lernen und Arbeiten befähigt werden und für das Leben sowie für die Schul- und Berufslaufbahn gerüstet sein. Die Kompetenzen sind wie folgt gegliedert:

- **Fachkompetenzen und Kulturtechniken** (z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen, bildnerisches und handwerkliches Gestalten, Musik, Sport)
- **Methoden- und Lernkompetenzen** (Informationen verarbeiten, Arbeits- und Lerntechniken einsetzen, organisieren, präsentieren...)
- **Sozialkompetenzen** (miteinander leben, zusammen lernen, Konflikte austragen, Regeln einhalten...)
- **Selbstkompetenzen und persönliche Fähigkeiten** (Selbstvertrauen, Verantwortungsbereitschaft, Motivation und Lernfreude, Werthaltungen...)

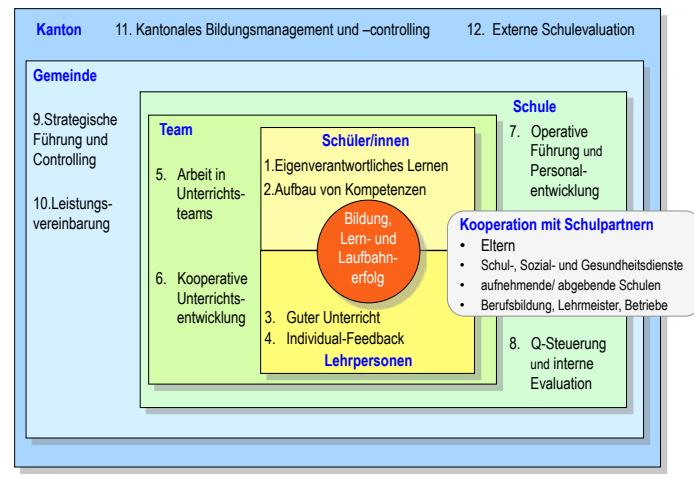
Gute Schulen stärken auch die Lehrpersonen, im Wissen darum, dass das wertvollste Gut jeder Schule kompetente, motivierte und gesunde Lehrerinnen und Lehrer sind.

Im Zentrum einer guten Schule stehen also die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen.

Die Lehrpersonen sind in einem Team eingebettet und werden von der operativen Führung der Schule (Schulleitung) unterstützt. Die Gemeinde (Gemeinderat und Schulkommission) hat die Verantwortung für die strategische Führung der Schule. Dem Kanton obliegt das Bildungsmanagement sowie die Überprüfung der Rahmenvorgaben. Dazu kommt als ergänzendes Element die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern der Schule (Eltern, Schul- und Sozialdienste, Berufsbildung usw.).

Das folgende Modell zeigt die zwölf Elemente, welche für eine gute Schule unabdingbar sind.

Die 12 Elemente des Qualitätsmanagements



2. Konkrete Umsetzungen an unserer Schule

Die Schule Unterägeri hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem Rahmenkonzept auseinandergesetzt. Dazu wurden unter anderem verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrerschaft durchgeführt. Im Folgenden sind einige Schwerpunkte herausgegriffen, an denen auf den verschiedenen Ebenen gearbeitet wurde:

- Der Berufsauftrag und die Arbeitszeit der Lehrpersonen sind geklärt.
- Die Mitarbeitergespräche sind eingeführt.
- Die Unterrichtsteams sind gebildet und werden durch die Lehrpersonen genutzt.
- Merkmale guten Unterrichts sind studiert und werden beachtet.

- Kernkompetenzen in einzelnen Fachbereichen sind erstellt.
- Feedbacks von Schülerinnen und Schülern wurden eingeholt.
- Kooperative und schüleraktivierende Lernformen sind bekannt und werden angewendet.
- Die Mehrjahresplanung wurde durch die Schulleitung erstellt.
- Kompetenzen der strategischen und operativen Ebene sind geklärt.
- Zwei Schulhouseinheiten wurden extern evaluiert und haben anschliessend einen Massnahmenplan erstellt.

3. Neuerungen an den Schulen des Kantons Zug

Auf das Schuljahr 2011 / 12 treten ebenfalls im Rahmen des Projektes «Gute Schule» verschiedene Neuerungen in Kraft. Auf der Grundlage von «Beurteilen und Fördern» wurden die Zeugnisse überarbeitet, neue Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen erstellt und das Promotionreglement angepasst.

Zusätzlich wurde für die Lehrpersonen ein neues «LehrerOffice Easy» Programm für die Datenverwaltung der Schülerinnen und Schüler entwickelt. Dieses dient dem Führen der Beobachtungsunterlagen und dem elektronischen Zeugnisausdruck.

Als wesentliche Neuerung wird in den Zeugnissen ab der 4. Primarklasse neben der bisherigen Beurteilung der Fachkompetenz mit Noten auch die Lern-, Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler beurteilt.

Die Bedeutung der Noten in der Fachkompetenz bezieht sich neu auf den Erfüllungsgrad der Lernziele. Die Noten bedeuten:

- | | |
|---------|-------------------------------|
| 6 | Lernziele sehr gut erreicht |
| 5 | Lernziele gut erreicht |
| 4 | Lernziele erreicht |
| 3 bis 1 | Lernziele noch nicht erreicht |

Die Lern-, Sozial- und Selbstkompetenz wird aufgrund folgender Lernziele beurteilt:

- organisiert Arbeiten sinnvoll
- schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein, arbeitet mit anderen zielorientiert zusammen
- verhält sich respektvoll
- motiviert sich für das Lernen
- übernimmt Verantwortung

Als Grundlage für die Beurteilung dienen Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen. Diese gelten von der 1. Primarklasse bis zur 3. Oberstufe. Sie dienen als Grundlage für die Orientierungsgespräche der Lehrpersonen mit den Eltern. Der Erfüllungsgrad wird mittels einer vierstufigen Skala aufgezeigt:

- | | |
|----|-----------------------|
| ++ | deutlich erkennbar |
| + | ausreichend erkennbar |
| - | teilweise erkennbar |
| -- | noch nicht erkennbar |

Grundsätzlich steigen alle Schülerinnen und Schüler am Ende eines Schuljahres in die nächst höhere Klasse. Entsprechend werden auch keine Durchschnittsnoten (Deutsch mündlich und schriftlich) und Promotionsdurchschnitte mehr im Zeugnis aufgeführt. Eine Repetition ist nur noch in besonderen Fällen möglich.

Die Lehrpersonen der einzelnen Klassen werden die Erziehungsberechtigten an einem Elternabend zu Beginn des neuen Schuljahres über diese Änderungen detailliert informieren.

Marco Egli, Rektor

STIMMUNGSBILDER

Ist die Schule ein Ort, an welchem du dich wohl fühlst? Sind die Lehrpersonen zu allen Schülerinnen und Schülern freundlich? Ist der Unterricht abwechslungsreich? Haben Schülerinnen und Schüler einen guten Umgang miteinander?

Zu diesen Fragen konnten Kinder der Schule Unterägeri Stellung beziehen. Die Auswertung der Fragebogen ergab ein interessantes und überwiegend positives Bild. So kann man sagen, dass sich die meisten Kinder und Jugendlichen an der Schule Unterägeri wohl fühlen. Auch die Lehrpersonen werden mehrheitlich als freundlich eingeschätzt. Am schlechtesten abgeschnitten hat der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander, dies vor allem auf der Mittelstufe und Oberstufe.

Ein Beispiel eines Fragebogens und einige Schülerwortmeldungen veranschaulichen diese Umfrage.

Die Lehrperson ist nicht freundlich, weil sie Hausaufgaben gibt.
Unterstufe

Wir verstehen uns sehr gut mit den Lehrpersonen.
Oberstufe

Ich fühle mich bei den meisten Lehrern gut aufgehoben. Mittelstufe

Ich finde den Umgang nicht so gut, weil in der Pause viel geprügelt wird.
Mittelstufe

Wenn wir gut arbeiten, bekommen wir Komplimente.
Unterstufe

Streiten tun wir schon, aber auch wieder versöhnen.
Mittelstufe

Nach drei Jahren hier verleidet es einem. Oberstufe

Als ich einen Unfall in der Pause hatte, haben die LP sich gut um mich gekümmert.
Unterstufe

Du hast mich nicht gefragt, wie es mir geht, als ich Bauchschmerzen hatte. Kindergarten

Die Schüler verstehen sich gut, aber nicht jeder mag jeden. Oberstufe

Ich kann mit anderen Kindern zusammen sein. In den Ferien vermisse ich sie.
Mittelstufe

Ich getraue zu der Pausenaufsicht zu gehen. Manchmal sagen sie aber auch, ich sollte es alleine lösen.
Unterstufe

Die Mädchen sind nett. Die Knaben meistens auch.
Mittelstufe

Wenn ich etwas nicht so gut kann oder nicht gut bin, fühle ich mich nicht wohl. Unterstufe

Momentan ist es stressig in der Schule. Ich brauche Ferien. Oberstufe

Die Lehrpersonen sind freundlich, weil sie Spaß verstehen. Mittelstufe

Ich und meine Freundinnen haben es gut. Aber manchmal ist echter Zickenalarm! Mittelstufe

Ich finde den Unterricht cool und abwechslungsreich. Wir haben allerdings wenig Freizeit, weil wir meistens viel Hausaufgaben und Prüfungen haben. Oberstufe

4 = trifft immer zu, 3 = trifft manchmal zu, 2 = trifft selten zu, 1 = trifft nicht zu

Die Lehrpersonen sind zu allen Schülern und Schülerinnen freundlich.

Die Schule ist ein Ort, an dem ich mich wohl fühle.

Manchmal kämpfen die anderen mit mir, das mag ich nicht. Kindergarten

Der Unterricht ist abwechslungsreich.

Die Schüler und Schülerinnen haben einen guten Umgang miteinander.

Es sind nur drei Mädchen im Kindergarten und mit so vielen Knaben fühle ich mich nicht wohl. Kindergarten

Es hat viel Platz und wir haben ein schönes, grosses Klassenzimmer. Mittelstufe

Ich fühle mich in der Oberstufe wohler als in der Primarschule. Oberstufe

Ich fühle mich im Chinzgi wohl, weil ich spielen und malen kann. Kindergarten

Das kurze Turnen (1 Lektion) ist viel zu kurz. Unterstufe

SCHNITTSTELLE: SCHULE – BERUF

8

Die Oberstufe ist die Schnittstelle zwischen Schule und Beruf. Die Schülerinnen und Schüler verlassen nach der 3. Oberstufe die obligatorische Schule und treten in einen neuen Lebensabschnitt ein. Welche Aufgaben übernimmt die Schule im Berufswahlprozess? Welche Unterstützung bietet die Berufsberatung? Was erwarten Lehrmeister und Lehrmeisterinnen von den Jugendlichen?

Die Berufswahlvorbereitung in der Oberstufe

In der Oberstufe setzen sich Schülerinnen und Schüler intensiv mit der persönlichen Berufswahl auseinander. In der Schule ist die Berufswahlvorbereitung Bestandteil des Unterrichts. Der Berufswahl-Fahrplan informiert über die verschiedenen Aktivitäten zur Berufswahl und bringt sie in einen sinnvollen zeitlichen Ablauf.

Leitende Fragen bei der Berufswahlvorbereitung
Bei der Berufswahl geht es eigentlich immer um die gleichen drei zentralen Fragen, dies sowohl auf der Seite der Person wie auch auf der Seite der Berufswelt. Wenn es gelingt, die Fragen in Übereinstimmung zu bringen, so ist das Ziel der Berufswahlreife erreicht.

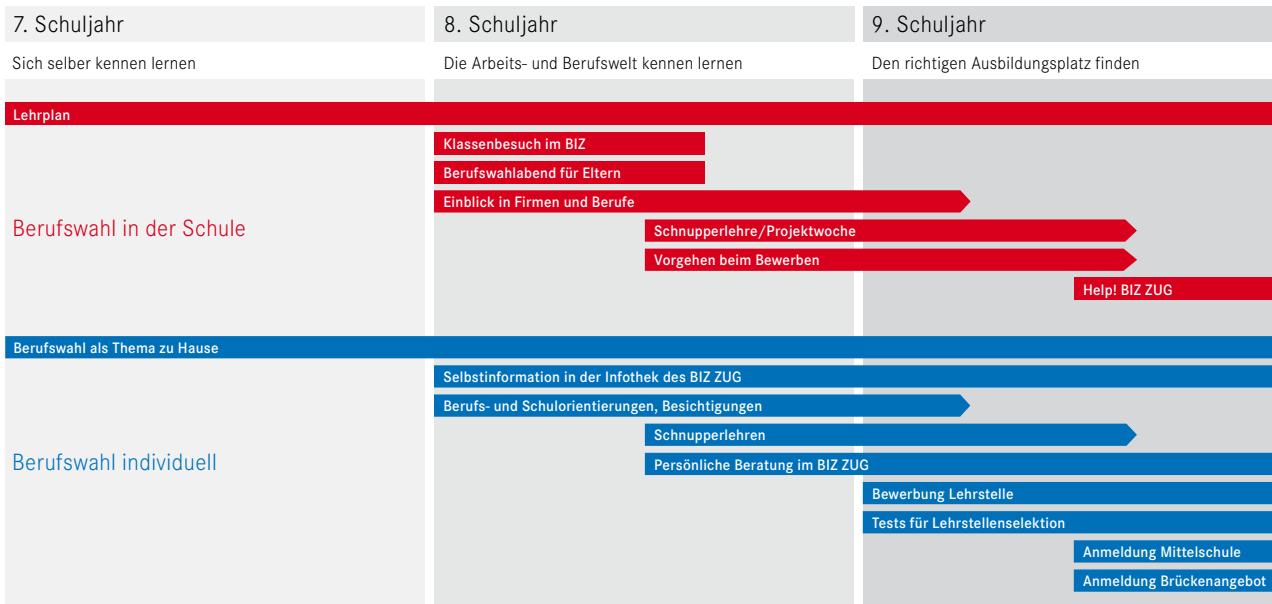
- Wer bin ich?
- Was will ich?
- Was kann ich?
- Welche Berufe gibt es?
- Welche Berufe entsprechen meinen Interessen?
- Welche Berufe entsprechen meinen Fähigkeiten?

In der 1. Oberstufe geht es um das Ich, die eigene Person

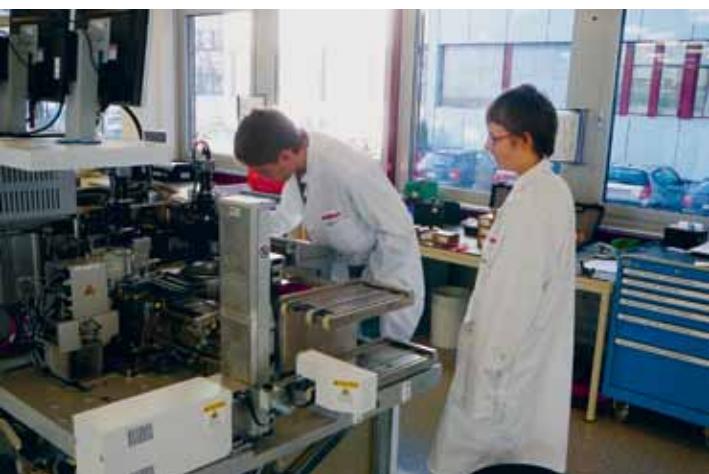
Im Rahmen des Faches Lebenskunde lernen Jugendliche sich selber besser kennen. Dies geschieht mit dem Arbeitsmittel des Berufswahltagebuches, mit Reflexionen sowie mit Rückmeldungen von Lernpartnern, Lehrpersonen und Bekannten. In Gesprächen, zum Beispiel dem obligatorischen Orientierungsgespräch, nehmen die Jugendlichen, Eltern und die Klassenlehrperson eine förderorientierte Standortbestimmung vor. Es finden aber auch erste Kontakte mit der Berufswelt statt: Berufsbesichtigungen mit der Klasse, Besuch der Berufsschau ZEBI, Kennenlernen von Berufsfeldern und erste Berufs- und Schulorientierungen.

In der 2. Oberstufe steht die Berufswelt im Mittelpunkt

Der Besuch des BIZ ist der Startschuss zu einem intensiven Berufswahljahr. Nun geht es so richtig los. Am folgenden Elternabend informieren der Berufsberater und die Klassenlehrperson über die verschiedenen Möglichkeiten und das Vorgehen. Absoluter Höhepunkt ist sicher die exemplarische Schnupperlehre, welche gut vorbereitet, begleitet und intensiv ausgewertet wird. Generell kann man sagen, dass die SchülerInnen sich in Theorie (BIZ, Internet, Berufsbilder, ...) und Praxis (Berufs- und Schulorientierungen, Praktika, individuelle Schnupperlehrten, ...) mit der Berufswelt vertraut machen. Sie erfahren dann auch, wie das berufliche Anforderungsprofil aussieht. Mit gezielten Tests erkennen sie zudem ihre Interessen und Fähigkeiten, so dass sie fähig werden, das Wünschbare vom Machbaren zu unterscheiden. Alle Erkenntnisse, Rückmeldungen und Einschätzungen der verschiedenen Kompetenzen werden in einem Berufswahl Ordner (Portfolio) gesammelt.



Im 2. Semester machen die Jugendlichen den Stellwerktest. In diesem standardisierten Leistungstest erfahren sie, wie es um ihre Fachkompetenzen steht und sie können ihre Resultate mit den jeweiligen Berufsanforderungsprofilen vergleichen. Im 2. Orientierungsgespräch geht es dann konkret darum, wo der Jugendliche im Schul- und Berufswahlprozess steht und wie es weitergehen soll. Gegen Ende des Schuljahres wird die Bewerbung thematisiert. Die SchülerInnen stellen ein Bewerbungsdossier zusammen.



In der Schnupperlehre



Nun geht jeder Jugendliche seinen Weg

In der 3. Oberstufe fallen die Entscheide

Die meisten SchülerInnen haben nun die Berufswahlreife erreicht. Die Richtung ist bekannt, mindestens zwei realistische Berufswünsche sind aufgegelistet oder ein schulischer Weg ist vorgesehen. Die beim Stellwerktest erkannten Defizite werden in Lernateliers aufgearbeitet. Die ersten Bewerbungen laufen, die Spannung steigt. Nun ist Selektion angesagt: manchmal braucht es noch eine weitere Schnupperlehre, einen Selektionstest (Basic Check, Multicheck, Aufnahmeprüfungen, ...) oder es kommt direkt zum Vorstellungsgespräch. Dieses wurde in der Schule vorbesprochen, vorbereitet und auch realistisch geübt. Für die Bewerbung können die SchülerInnen auf ihr Berufswahlportfolio zurückgreifen, sie können ihre Stärken dokumentieren und sie wissen, dass nicht alles auf Anhieb klappen muss. Manchmal gibt es auch Absagen. Wichtig ist auf jeden Fall, dass man nicht aufgibt, sich nicht entmutigen lässt und aus Fehlern lernt. Gute Entscheide brauchen manchmal etwas Geduld, Beharrlichkeit und die Gewissheit, dass jeder motivierte Jugendliche seinen Weg machen wird.

Einige Aussagen von Schülerinnen und Schülern der 2. Oberstufe

- Alles, was man für die Berufswahl benötigt, liegt einem vor der Nase. Man muss es nur wollen.
- Der Ablauf in der Schule ist gut geordnet und klar.
- Wir werden in der Schule gut vorbereitet, der Rest liegt in unserer Hand.
- Ich bin langsam an einem Standort angekommen, an dem ich Entscheidungen treffen muss und nun brauche ich Hilfe von aussen, die mir auch gegeben wird.
- Ich empfinde die Schnupperlehre als interessante, lehrreiche und Einblick verschaffende Unterbrechung der Schule. Auch finde ich es gut, dass wir frei bekommen haben.
- Mit dem Motto «just do it» ist man während der ganzen Berufswahl konfrontiert.

BIZ ZUG – Kantonale Fachstelle für Berufsberatung und Berufsinformation

Das BIZ ZUG als kantonale Fachstelle für Berufsberatung und Berufsinformation unterstützt und begleitet die Jugendlichen im Berufswahlprozess.

Herr Schmid, können Sie uns den Auftrag des BIZ ZUG beschreiben?

Josef Schmid: Das BIZ ZUG hat den Auftrag, Jugendliche in der Berufswahl zu informieren, zu begleiten und zu betreuen. Dies geschieht durch die Bereitstellung berufskundlicher Unterlagen, durch persönliche Beratungen und durch die Erhebung und die Führung des Lehrstellennachweises. In der Infothek des BIZ ZUG finden die Jugendlichen umfassende Informationen über alle Berufe und Ausbildungen. Die Infothek ist täglich am Nachmittag geöffnet. Sie kann von den Jugendlichen ohne Anmeldung besucht und benutzt werden. Das BIZ ZUG bietet zudem regelmässig Berufs- und Schulorientierungen an, die einen ersten Einblick in Berufe ermöglichen und bei denen über Berufe, weiterführende Schulen etc. informiert wird.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Schulen konkret aus?

Josef Schmid: Das BIZ ZUG arbeitet eng mit den Schulen zusammen. Die Berufsberaterinnen und Berufsberater sind den einzelnen Gemeinden zugeteilt und entsprechend für die Zusammenarbeit verantwortlich. Alle Klassen besuchen am Anfang des 8. Schuljahres das BIZ. Die Schülerinnen und Schüler werden bei diesem Besuch über die Dienstleistungen der Berufsberatung informiert und lernen die für sie zuständige Beratungsperson kennen. Der Ablauf der Berufswahl wird vorgestellt. Die Jugendlichen erhalten einen persönlichen Berufswahlordner, in dem Informationen und Tipps für die Berufswahl enthalten sind und der Platz bietet zum Sammeln aller persönlichen Unterlagen zur Berufswahl. Parallel dazu finden Berufswahlveranstaltungen für Eltern in den Gemeinden statt, an denen auch die Eltern über die Berufswahl, den Berufswahlprozess, die Angebote des BIZ ZUG sowie über Ausbildungswägen nach der Oberstufe informiert werden. Ab Mitte des 2. Oberstufenschuljahres bietet das BIZ ZUG den Jugendlichen persönliche Beratungsgespräche an, um sich intensiver und individueller mit der Berufswahl sowie mit den Interessen und Neigungen auseinanderzusetzen.

Was sind für Sie die entscheidenden Faktoren für eine erfolgreiche Berufswahl und eine erfolgreiche Lehrstellensuche?

Josef Schmid: Immer wieder zeigt sich, dass die Eltern für die Jugendlichen die wichtigsten Partner in der Berufswahl sind. Die Eltern müssen an der Berufswahl Interesse zeigen, die Berufswahl thematisieren, die Jugendlichen begleiten und unterstützen, ihnen auch in schwierigen Situationen, bei Enttäuschungen beistehen und sie auffangen, letztlich bei der Lehrstellensuche auch aktive Unterstützung leisten. Die Motivation der Jugendlichen ist ein weiterer wichtiger Faktor, die Bereitschaft der Jugendlichen, sich auf die Berufswahl einzulassen und sich mit der Berufswelt auseinanderzusetzen. Wenn diese Bereitschaft nicht oder noch nicht vorhanden ist, kann die Berufswahl kaum erfolgreich verlaufen. Ein gewisser Druck kann manchmal nötig sein, zu viel Druck wirkt allerdings kontraproduktiv.

Was sind Ihre generellen Empfehlungen an die Jugendlichen in der Berufswahl?

Josef Schmid: Wichtig in der Berufswahl sind das Interesse und die Bereitschaft, sich auf diesen Prozess einzulassen. Es gibt in der Berufswahl auch ab und zu Rückschläge. Man darf in solchen Situationen den Mut nicht verlieren. Man muss immer wieder aufstehen und weitergehen. Wichtig ist zudem ein Umfeld, das eine unterstützende Begleitung bietet und gerade auch in schwierigeren Situationen jederzeit zur Stelle ist.

Herr Schmid, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Aussagen von Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern

Wir haben eine Umfrage bei 8 Lehrbetrieben in Unterägeri über ihre Erwartungen, ihre Erfahrungen, ihre Tipps an die Jugendlichen gemacht. 7 Lehrbetriebe haben geantwortet:

Welche Ausbildungen bieten Sie in Ihrem Betrieb an?

- **Pan Garten AG:** Landschaftsgärtner
- **Job Müller AG:** Schreiner EFZ
- **Iten-Arnold Elektro AG:** Elektroinstallateur EFZ, Montage-Elektriker EFZ, Elektroplaner EFZ
- **Café Brändle:** Bäcker-Konditor-Confiseur, Detailhandelsfachfrau

- **Seminarhotel:** Restaurationsfachfrau / -mann EFZ, Hotelfachfrau / -mann EFZ, Koch / Köchin EFZ, Kauffrau HGT EFZ
- **Iten Informatik:** Informatiker Fachrichtung Support, Informatiker Fachrichtung Generalist
- **Raiffeisenbank Unterägeri:** Kauffrau / Kaufmann (E- und M-Profil)

Was erwarten Sie von der Schule in der Vorbereitung der Jugendlichen auf eine Ausbildung?

Pan Garten AG: Wichtig ist eine gute Bewerbung. Die Schule bereitet die Jugendlichen darauf sehr gut vor (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorgehen).

Job Müller AG: Das Thema Berufswahl muss in der Schule frühzeitig thematisiert werden. Wir erwarten von den Lehrpersonen zudem eine persönliche Begleitung und Betreuung der Jugendlichen in der Schnupperlehre.

Iten-Arnold Elektro AG: Die Jugendlichen brauchen heute oft einen Benimm-Kurs. Wichtig sind gute fachliche Kompetenzen (Mathematik, Deutsch).

Café Brändle: Wichtigster Beitrag der Schule: Wie bewerbe ich mich richtig!

Seminarhotel: Es braucht eine intensive Auseinandersetzung mit Berufsbildern und mit Berufen. Die Schule sollte genügend Zeitgefäße für Schnupperlehrten zur Verfügung stellen und den Jugendlichen das richtige Bewerben vermitteln.

Iten Informatik:

Die Lehrpersonen sollten während den Schnupperlehrten das Gespräch mit den Lehrmeistern suchen und aufnehmen.

Raiffeisenbank Unterägeri: Die Jugendlichen müssen über die Anforderungen eines Berufes Klarheit haben. Die Vorselektion geschieht in unserem Beruf über die Noten.

Was erwarten Sie von den Jugendlichen? Welche Kriterien sind für die Auswahl einer / eines Auszubildenden entscheidend?

Pan Garten AG: Jugendliche müssen den festen Willen haben, den gewählten Beruf zu erlernen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung sind Eigenmotivation, Antrieb, Teamfähigkeit, «praktische Intelligenz» sowie eine echte Auseinandersetzung und die Identifikation mit dem Beruf.

Job Müller AG: Wichtige Kriterien bei der Auswahl sind ein sauberes, freundliches Auftreten. Ein Jugendlicher sollte im Dorf integriert sein (Musik- oder Sportverein).

Iten-Arnold Elektro AG:

Entscheidend für die Auswahl ist ein guter Eindruck in der Schnupperlehre. Wir erwarten von den Jugendlichen Anstand und Respekt. Wichtig sind in

unserem Beruf gute mathematische Kenntnisse. Wir verlangen daher grundsätzlich einen Basic-Check. Café Brändle: Wir setzen ein sauberes, freundliches Auftreten voraus. Die Jugendlichen müssen Interesse am Beruf zeigen. Es muss spürbar sein, den Beruf auch wirklich lernen zu wollen.

Seminarhotel AG: Die Jugendlichen müssen in der Schnupperlehre Engagement und Interesse zeigen. Das Auftreten und das Outfit müssen dem Beruf angepasst sein. Wir erwarten zudem gute Schulnoten. Iten Informatik: Die Hauptkriterien sind interessierte, aufgestellte Jugendliche. Wir setzen ein gutes Benehmen und ein spürbares Interesse voraus. Wichtig sind für uns zudem das Interesse und die Unterstützung der Eltern. Unser Beruf erfordert gute schulische Leistungen (Sekundarabschluss).

Raiffeisenbank Unterägeri: Wichtig sind ein klares Bild und klare Vorstellungen vom Beruf, verbunden mit Lernwillen und Interesse. Gute Schulnoten sind für die Vorselektion und die Auswahl entscheidend.

Zusammenfassung / Bemerkungen

Grundlegende und entscheidende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung sind aus Sicht der Lehrbetriebe ein sauberes und freundliches Auftreten, das Interesse am Beruf sowie eine spürbare Motivation für den Beruf und für die Ausbildung. Es ist wichtig, sich vor dem Berufswahlentscheid einen Überblick über die Berufswelt und die Berufe zu verschaffen und die Vorstellungen über die Berufe mittels Schnupperlehrten zu überprüfen.

Die Berufswahl setzt neben den Kenntnissen über Berufe auch Kenntnisse über die eigenen Fähigkeiten voraus. Eine Bewerbung macht nur Sinn, wenn die entsprechenden Voraussetzungen vorhanden sind. Für handwerkliche Berufe braucht es handwerkliche Fähigkeiten, für Berufe mit hohen schulischen Anforderungen entsprechende schulische Leistungen. Obwohl viele Lehrmeisterinnen und Lehrmeister die Sozial- und Selbstkompetenzen mindestens so hoch gewichten wie die schulischen Leistungen, müssen die schulischen Leistungen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung vorhanden sein.

Jugendliche, die ihre Prioritäten auf die Ausbildung legen, haben normalerweise wenige Probleme in der Ausbildung und beim Abschluss. Die Lernenden, die Eltern und der Lehrbetrieb müssen das gleiche Ziel verfolgen und gemeinsam am selben Strick ziehen. Für die Lehrbetriebe ist es immer wieder schön und erfreulich, wie sich junge Lernende in der Ausbildung zu erwachsenen Berufsleuten entwickeln.

Elternmitwirkung gemäss neuem Schulgesetz

In der Fassung des Schulgesetzes vom 3. Mai 2007 wurden die Rechte und Pflichten der Eltern genauer definiert. Die Eltern haben u. a. mehr Rechte erhalten, die es nun auch gilt, seitens der Eltern wahrzunehmen. Wir von S&E konzentrieren uns auf die Teile im Schulgesetz, welche Eltern als Gruppe betreffen. Auf die Beziehung von Eltern zu Lehrpersonen, nur die eigenen Kinder betreffend, wird hier nicht eingegangen.

Die für S&E wesentlichen Paragraphen aus dem neuen Schulgesetz:

§20–3 Elternorganisationen können sich an der Gestaltung des Schullebens beteiligen und bei der Entwicklung ihrer Schule mitwirken.

§20–4 Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Erziehungsberechtigten und Elternorganisationen ist im Rahmen der gemeindlichen Schulordnung zu regeln.

§21–3 Sie (die Erziehungsberechtigten) sind zudem verpflichtet, a) mit der Schule und den Schuldiens-ten zusammenzuarbeiten...

§63–3 Die Schulleitung hat insbesondere folgende Aufgaben: b) sie arbeitet mit Elternorganisationen zusammen; ...

S&E Ägerital hat nun ein Konzept erarbeitet, wie die Elternmitwirkung an der Schule Unterägeri aufgrund des neuen Schulgesetzes weiter gefördert werden kann. Aufgrund dieses Konzeptes wird ein Antrag an den Gemeinderat formuliert, wie das Konzept in der gemeindlichen Schulordnung aus Sicht S&E umgesetzt werden sollte.

Das Konzept, das nachfolgend skizziert wird, beruht auf Erfahrungen von anderen Gemeinden des Kantons Zug. Das Konzept wurde aber auf die Gegebenheiten in Unterägeri angepasst.

Unser Konzept sieht vor, dass sich mit der Unterstützung der Schule Unterägeri in jedem Schulhaus mindestens eine aktive Elterngruppe formiert. Je nach Grösse eines Schulhauses macht es auch Sinn, mehr als eine Gruppe zu bilden. S&E bietet an, diese Gruppen zu begleiten. Wir können aus Erfahrung zeigen, wie sich die Gruppen organisieren, was für Themen sie angehen und wie sie Veranstaltungen effizient organisieren können. Hauptziel soll es sein, dass die Schulhausleitungen und die Lehrpersonen engagierte Eltern als Ansprechpartner haben für Belange, welche alle oder zumindest mehrere Kinder eines Schulhauses oder der ganzen Schule betreffen. So können Themen frühzeitig angesprochen

und diskutiert werden, welche die Eltern oder Lehrpersonen beschäftigen, noch bevor unter Umständen eine Konfliktsituation daraus entsteht. Ziel der Elterngruppen soll es auch sein, Veranstaltungen zu organisieren, welche für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen einen Gewinn bringen. Dies können einfache Informationsveranstaltungen sein, Vorträge über spannende Themen oder einfach Treffen mit guten, vertrauensfördernden Gesprächen in einer ungezwungenen Atmosphäre.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich, wenn sich Eltern zu Projektgruppen zusammenschliessen, welche spezielle Talente und Fähigkeiten haben, oder auch Eltern, die lieber im Hintergrund helfen wollen. Auf solche Ressourcen könnten dann Lehrpersonen bei Bedarf effizient zugreifen.

Um die Bildung von Elterngruppen aktiv zu fördern, hat sich S&E etwas Besonderes ausgedacht: Elterngruppen können bei S&E kostenlos eine Kollektivmitgliedschaft lösen. Für lediglich CHF 10/Jahr und der Bereitschaft, 2–3 Mal im Jahr per e-Mail schulrelevante Fragen von S&E (und auch der Schule) zu beantworten, erhalten die Mitglieder solcher Elterngruppen einen Rabattberechtigungsausweis für die attraktiven Kurse von S&E, welche im zweimal jährlich erscheinenden Kursprogramm angeboten werden. Mit diesem System wollen wir erreichen, dass wir vermehrt die Stimme der Eltern sein können. Das ausführliche Konzept von S&E steht unter www.schule-elternhaus.ch/aegerital zur Verfügung.

Hinweis: Das Schulgesetz kann auf der Website der Schule Unterägeri eingesehen werden.

Veranstaltungen S&E Ägerital

Samstag, 25. Juni 2011, Schülerfussballturnier
(Mitorganisation und Betrieb Popkornstand)

Freitag, 26. August bis Samstag 10. September 2011
Bilderausstellung Familienkalender 2012, MIGROS Unterägeri

Samstag, 27. August 2011, Spielzeugflohmarkt
Von Kindern für Kinder – Ägerihalle oder Pausenplatz

Sonntag, 4. September 2011, Ägerimärcht
Verkauf Familienkalender 2012

Samstag, 26. November 2011, Chlause selbasteln
Schulhaus Acher Ost

René Weber, S&E Ägerital, Co-Präsident

UNSERE SCHULE ENTWICKELT SICH WEITER – NEUERUNGEN AUF DER OBERSTUFE

13

Neigungssport

Der wöchentliche Sportunterricht an unserer Schule gliederte sich bisher in eine Doppel- und eine Einzelstunde. Ab kommendem Schuljahr wird die Einzelstunde auf der Oberstufe zu einer Doppelstunde alle 2 Wochen zusammengefasst. Dies geschieht in der ersten und zweiten Oberstufe im Wechsel mit dem katholischen Religionsunterricht bzw. Studium, in der dritten Oberstufe im Wechsel mit Lernateliers (Konsequenzen aus dem Stellwerk 8).

Zudem wollen wir mit dem Neigungssport den Schülerinnen und Schülern der dritten Oberstufe die Möglichkeit geben, sowohl ihre individuellen Interessen zu verfolgen, als auch Spezialkenntnisse in einer Sportart anzueignen.

Im November 2010 haben die Sportlehrpersonen bei den Schülerinnen und Schülern der zweiten Oberstufe eine Umfrage zum Thema Neigungssport durchgeführt. Auf diese Umfrage gestützt wurde ein Angebot von neun Neigungssportarten erarbeitet: Ausdauertraining, Baseball, Biken, grosses Trampolin, Kampfsport, Rückschlagspiele, Streethockey, Tanz und Fitness sowie Volleyball. Diese Sportarten kommen im regulären Sportunterricht eher zu kurz. Aus diesem Angebot von neun Neigungssportarten können die Schülerinnen und Schüler je vier Module pro Jahr auswählen.

Je drei Angebote werden parallel und im wöchentlichen Wechsel mit dem Lernatelier angeboten. Ein Modul dauert jeweils ein halbes Semester, was etwa acht oder zehn Zeiteinheiten bzw. vier oder fünf Modulblöcken entspricht.

Spannungsfeld Hausaufgabe

Hausaufgaben sind im Schulalltag ein Dauerbrenner. Bildung Schweiz 3/2011 führt unter dem Titel «Zwischen sinnvoller Praxis und Hausfriedensbruch» mit folgendem Lead ins Thema ein: «Der Unterricht endet nicht mit dem Erklingen der Schulglocken, sondern geht für das Kind mit den Hausaufgaben weiter. Nicht selten leiden Schülerinnen und Schüler unter diesem Export schulischer Aufträge und geraten deswegen in Konflikt mit ihren Eltern. Die Risiken und Chancen der Hausaufgaben halten sich die Waage.» Das Team der Oberstufe hat sich schon mehrmals mit Fragen rund um die Hausaufgaben befasst. Welchen Sinn machen Hausaufgaben? Wie sollen Hausaufgaben gegeben und wie sollen Hausaufgaben erledigt werden? Wie sollen oder können Hausaufgaben betreut werden?

Auf der Grundlage der Broschüre «Hausaufgaben geben – erledigen – betreuen», herausgegeben von der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg, erarbeitete das Team aktuell sieben Kernaussagen zur künftigen Hausaufgabenpraxis an der Oberstufe.

Der erste Merksatz lautet: «Hausaufgaben sind ein Thema unseres Teams. Deshalb verfügt unsere Schule über eine bewusste, regelmässig überdachte Hausaufgabenkultur.» Aktuell planen wir den Aufbau einer Hausaufgabenhilfe, so wie sie in den verschiedensten Zuger Gemeinden seit Jahren erfolgreich etabliert ist.

Lernatelier

Die im Jahr 2010 durchgeföhrte externe Schulevaluation hat aufgezeigt, dass sich unsere Schule vermehrt auch mit Fragen der Diversität auseinander setzen muss. Dabei geht es im Wesentlichen darum, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler vermehrt gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang haben wir uns aus erster Hand über einen Lösungsansatz am Beispiel der Integrierten Oberstufe Sarnen orientiert. Das Zauberwort heisst dort «Lernatelier». Auf der 3. Oberstufe werden im kommenden Schuljahr verschiedenste Module in den Sprachfächern Deutsch, Englisch und Französisch wie auch in Mathematik und Naturlehre angeboten, um gezielt auf die Ergebnisse aus dem Stellwerktest 8 zu reagieren. Als organisatorische Massnahme haben alle Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe neu vier «Lektionen» Lernatelier als festen Bestandteil in ihrem Stundenplan.

Studium und Projekte

Auf der 1. und 2. Oberstufe ist für alle Schülerinnen und Schüler eine Lektion Studium im obligatorischen Stundenplan. Parallel dazu soll durch eine spezifische Form des Lernateliers das eigenverantwortliche Lernen gefördert werden. Zudem können die Jugendlichen mindestens einmal in der Oberstufe durch projektartiges, forschendes Arbeiten ihre eigenen Stärken und Interessen besonders fördern.

Stellwerk 8 – Information zum Leistungsprofil

Stellwerk ist ein Instrument zur Standortbestimmung, welches die individuelle Leistung in den getesteten Fachbereichen misst. Die Jugendlichen erhalten die Auswertung in Form eines Leistungsprofils. Stellwerk dient der Förderung mit dem Ziel, geeignete Fördermassnahmen abzuleiten. Ab Schuljahr 2010/11 wird in allen Gemeinden des Kantons Zug in der 2. Klasse der Oberstufe Stellwerk 8 durchgeföhrt.

Arthur Walker, Schulhausleiter Schönenbüel

SCHULKOMMISSION

14

Für die Legislaturperiode 2011–2014 setzt sich die Schulkommission gemäss der veränderten Zusammensetzung im Gemeinderat aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Beat Iten	Schulpräsident/Gemeinderat
Sabine Bruckbach	Vertretung SP
Evi Frey	Vertretung FDP
Iris Hess	Vertretung CVP
Trix Iten	Vertretung SVP
Patrick Meier	Vertretung FDP
René Weber	Vertretung S & E

Beratende Mitglieder

Marco Egli	Rektor
Franziska Pfaffhauser	Vertretung Lehrerschaft
Monika Stücheli	Sekretariat/Protokoll

Die Schulkommission berät und unterstützt den Gemeinderat in der strategischen Führung der Schule. Gemäss Schulgesetz erlässt die Schulkommission ein Qualitätsentwicklungskonzept, legt die Qualitätsschwerpunkte fest und überprüft deren Umsetzung. Sie informiert sich über den Schulbetrieb, die Schulkultur und den Entwicklungsstand der Schule (§ 61 Schulgesetz des Kantons Zug).

Information über den Schulbetrieb und die Schulkultur

Für die Schulkommission ist es wichtig, den Kontakt mit der Schule zu pflegen und vertiefte Eindrücke vom Schulgeschehen zu erhalten. Die Schulkommission strebt dieses Ziel mit regelmässigen Schulbesuchen an. Sie besucht jährlich jedes Schulhausteam und erhält so einen Einblick in den Schulalltag. Die Schulbesuche beinhalten zusätzlich die Teilnahme an den Teamsitzungen, in denen sich die Teams mit

aktuellen Themen des Schulalltags, mit der Schulentwicklung und mit Schulprojekten beschäftigen. Die Schulkommission besucht die Schule zusätzlich jährlich zu einem Themenschwerpunkt und erhält so einen stufenübergreifenden Eindruck von der Umsetzung eines Entwicklungsschwerpunktes in der Schule. Diese Schulbesuche geben der Schulkommission das Steuerungswissen für die strategische Ausrichtung der Schule und ermöglichen ihr die Überprüfung und das Controlling der im Qualitätskonzept und in der Leistungsvereinbarung festgelegten Ziele.

Weitere Informationen über den Schulbetrieb und die Schulkultur vermitteln die Teilnahme an internen Schulveranstaltungen und an Anlässen der Schule, die im Rahmen von Weiterbildungen und Projekten durchgeführt werden.

Legislaturziele 2011 / 14

- Erarbeitung und Umsetzung des Qualitätsmanagement-Konzepts und der Leistungsvereinbarung mit der Schule
- Zukunft der Schule (inhaltlich, strukturell, personell)

Das Rahmenkonzept «Gute Schule» sieht für die Schulen im Kanton Zug bis 2014 den Aufbau eines Qualitätskonzepts vor, in dem festgelegt wird, wie Schul- und Unterrichtsqualität gepflegt, entwickelt und gesichert werden soll. Grundlage für die strategische Führung der Schule bildet eine mit der Schule abgeschlossene Leistungsvereinbarung, in der die Ziele für die Schule festgelegt werden und die Ausdruck einer behördlichen Mehrjahresplanung für die gemeindliche Schule ist. Der Aufbau des Qualitätsmanagement-Konzepts und die Erarbeitung der Leistungsvereinbarung in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Schulleitung sind die Legislaturziele für die kommenden vier Jahre.

Der Schule stehen in den nächsten vier Jahren wichtige personelle Veränderungen bevor (Pensionierung von zwei Schulleitungsmitgliedern). Diese Veränderungen bieten die Möglichkeit, die aktuellen Strukturen und das Führungsmodell der Schule zu überprüfen und allenfalls Veränderungen oder Anpassungen vorzunehmen. Für die Schulkommission stellen sich damit in der jetzigen Legislatur auch grundlegende Fragen zur künftigen inhaltlichen und strukturellen Positionierung der Schule im Zusammenhang mit der Besetzung dieser Führungspositionen.

Beat Iten, Schulpräsident



v.l.n.r.

T. Iten, R. Weber, S. Bruckbach, F. Pfaffhauser, B. Iten,
I. Hess, P. Meier, E. Frey, M. Egli, M. Stücheli

Schule Unterägeri

Schulferienordnung ab Schuljahr 2011/12

Schulferien	2011/12	2012/13	2013/14
Schuljahresbeginn	Mo 22. August 2011	Mo 20. August 2012	Mo 19. August 2013
Herbstferien	Sa 08.10.11 - So 23.10.11	Sa 06.10.12 - So 21.10.12	Sa 05.10.13 - So 20.10.13
Weihnachtsferien	Do 22.12.11 - Mi 04.01.12	Sa 22.12.12 - So 06.01.13	Sa 21.12.13 - So 05.01.14
Sportferien	Sa 04.02.12 - So 19.02.12	Sa 02.02.13 - So 17.02.13	Sa 01.02.14 - So 16.02.14
Frühlingsferien	Sa 14.04.12 - So 29.04.12	Sa 13.04.13 - So 28.04.13	Sa 12.04.14 - So 27.04.14
Auffahrtsferien	Do 17.05.12 - So 20.05.12	Do 09.05.13 - So 12.05.13	Do 29.05.14 - So 01.06.14
Sommerferien	Sa 07.07.12 - So 19.08.12	Sa 06.07.13 - So 18.08.13	Sa 05.07.14 - So 17.08.14
Bei den Schulferien ist immer der erste und der letzte Ferientag aufgeführt.			

Schulfreie Tage

Jahrmarkt	Mo 05. September 2011	Mo 03. September 2012	Mo 02. September 2013
Allerheiligen	Di 01. November 2011	Do 01. November 2012	Fr 01. November 2013
Lehrerkonferenz	Mi 09. November 2011	Mi 14. November 2012	Mi 13. November 2013
Mariä Empfängnis	Do 08. Dezember 2011	Sa 08. Dezember 2012	fällt auf Sonntag
Fasnachtstage	Mo 20.02. + Di 21.02.2012	fällt in die Sportferien	Mo 03.03. + Di 04.03.2014
Karfreitag	Fr 06. April 2012	Fr 29.03.2013	fällt in die Frühlingsferien
Ostermontag	Mo 09. April 2012	Mo 01. April 2013	fällt in die Frühlingsferien
Pfingstmontag	Mo 28. Mai 2012	Mo 20. Mai 2013	Mo 09. Juni 2014
Fronleichnam/Weiterbildungstag	Do 07.06.12 - So 10.06.12	Do 30.05.13 - So 02.06.13	Do 19.06.14 - So 22.06.14

Schulbesuchstage Schuljahr 2011 / 12

Mi 05.10.11 Mo 05.12.11
Do 05.01.12 Mo 05.03.12
Do 05.04.12 Di 05.06.12

Es wird nach Stundenplan unterrichtet.
Besucher und Besucherinnen sind auf allen Stufen herzlich willkommen. Mangels Nachfrage findet kein Kinderhütedienst mehr statt.

Websites

www.schule6314.ch
www.musikschule-unteraegelei.ch
www.bibliothek-aegerital.ch
www.unteraegelei.ch
www.zug.ch\bildung

Fundgegenstände

Fundgegenstände werden für die Primarschulanlage Acher zentral auf dem Sekretariataufbewahrt. Für die Schulanlage Schönenbüel der Oberstufe werden die Fundgegenstände beim dortigen Hausdienst aufbewahrt. Nachfragen sollten möglichst rasch erfolgen.

Rektorat / Sekretariat

Schulhaus Acher Süd
Alte Landstrasse 112
Postfach 561, 6314 Unterägeri

Marco Egli, Rektor
Elisabeth Bättig, Sachbearbeiterin
Monika Stücheli, Sachbearbeiterin

Öffnungs- und Telefonzeiten
Montag bis Freitag
08.00 – 11.30 Uhr
14.00 – 17.30 Uhr
Telefon 041 754 51 51
E-Mail sekretariat@schule6314.ch

KLASSENZUTEILUNG / ZIMMERLISTE 2011 / 2012

E2

Schuljahr 2010/2011			Schuljahr 2011/2012		
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson
KGa	Euw 1	Monika Hellmüller	KGa	Euw 1	Monika Krupanszky
KGb	Euw 2	Katja Krupanszky	KGb	Euw 2	Katja Krupanszky
KGc	Zimmel 1	Dominik Zimmermann	KGc	Zimmel 1	Dominik Zimmermann
KGd	Zimmel 2	Sandra Theiler	KGd	Zimmel 2	Sandra Theiler
KGe	Mühlegasse	Claudia Rahm	KGe	Mühlegasse	Claudia Rahm
KGf	Grossmatt 1	Sabrina Baumann	KGf	Grossmatt 1	Sabrina Baumann
KGg	Grossmatt 2	Esther Haberthür	KGg	Grossmatt 2	Myriam Egli
KGh	Chlösterli	Andrea Zimmermann	KGh	Chlösterli	Esther Haberthür
KKA 1 + 2	Acher Nord 1.07	Dominika Brogli	KKA 1 + 2	Acher Nord 1.07	Dominika Brogli
PS1a	Acher West 2.03	Ursina Bosshard	PS2a	Acher West 2.03	Ursina Bosshard
PS1b	Acher Ost 1.03	Fabienne Müller	PS2b	Acher Ost 1.03	Fabienne Müller
PS1c	Acher Süd 1.01	Margrit Meier	PS2c	Acher Süd 1.01	Miriam Segura
PS1d	Acher Süd 1.02	Miranda Odermatt	PS2d	Acher Süd 1.02	Miranda Odermatt
KKB 2-6	Acher Nord 1.04/1.06	Roman Nussbaumer	KKB 2-6	Acher Nord 1.04 / 1.06	Roman Nussbaumer
PS2a	Acher West 2.02	Rita Landtwing	PS3a	Acher West 2.01	Manuela Imhof
PS2b	Acher Nord 1.09	Jasmin Spengeler	PS3b	Acher Nord 1.01	Maja Zwyer
PS2c	Acher Süd 3.01	Miriam Isele	PS3c	Acher Süd 5.03	Denise Reding
PS2d	Acher Süd 3.03	Esther Hägi	PS3d	Acher Süd 5.01	Corina Marti
PS3a	Acher West 2.07	Eliane Brühwiler	PS4a	Acher West 2.07	Eliane Brühwiler
PS3b	Acher Nord 1.03	Andrea Käppeli	PS4b	Acher Nord 1.03	Andrea Käppeli
PS3c	Acher Süd 5.02	Evelyne Walzer	PS4c	Acher Süd 5.02	Evelyne Walzer
PS3d	Acher Süd 3.02	Elisabeth Frei	PS4d	Acher Süd 3.02	Elisabeth Frei
PS4a	Acher West 2.01	Manuela Imhof	PS5a	Acher West 2.05	Alfred Perner
PS4b	Acher Nord 1.01	Maja Zwyer	PS5b	Acher Ost 1.02	Silvano Albasini
PS4c	Acher Süd 5.01	Corina Marti	PS5c	Acher Süd 4.01	Dominik Schwegler
PS4d	Acher Süd 5.03	Denise Reding	PS5d	Acher Süd 4.02	Regina Waldis
PS5a	Acher West 2.04	Michelle Bertschi	PS6a	Acher West 2.04	Michelle Bertschi
PS5b	Acher Ost 1.01	Anida Fularija	PS6b	Acher Ost 1.01	Anida Kessler
PS5c	Acher Süd 2.01	Linda van Holten	PS6c	Acher Süd 2.01	Linda van Holten
PS5d	Acher Süd 2.02	Alex Keel	PS6d	Acher Süd 2.02	Alex Keel

Schuljahr 2010/2011				Schuljahr 2011/2012			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson		Klasse	Schulhaus		Klassenlehrperson
PS6a	Acher West 2.05	Angela Béffa		SK1a / RS1b	Schönenbüel	H2.02	Thomas Schilt
PS6b	Acher Ost 1.02	Silvano Albasini		SK1b / RS1c	Schönenbüel	H3.06	Peter Schwegler
PS6c	Acher Süd 4.02	Regina Waldis		SK1c / RS1d	Schönenbüel	H2.04	Andreas Mettler
PS6d	Acher Süd 4.01	Gabriella Hegglin		RS1a	Schönenbüel	H1.04	Max Hermann
SK1a / RS1b	Schönenbüel H2.05	Yael Truffer		SK2a / RS2b	Schönenbüel	H2.05	Yael Truffer
SK1b / RS1c	Schönenbüel H3.07	Marie-Louise Rütti		SK2b / RS2c	Schönenbüel	H3.07	Marie-Louise Rütti
SK1c / RS1d	Schönenbüel H2.03	Matthias Haberthür		SK2c / RS2d	Schönenbüel	H2.03	Matthias Haberthür
RS1a	Schönenbüel H3.04	Markus Schuler		RS2a	Schönenbüel	H3.04	Markus Schuler
SK2a / RS2b	Schönenbüel H3.05	Paul Portmann		SK3a / RS3b	Schönenbüel	H3.05	Paul Portmann
SK2b	Schönenbüel H3.03	Christian Burri		SK3b	Schönenbüel	H3.03	Christian Burri
SK2c	Schönenbüel H1.02	Deborah Hurni		SK3c	Schönenbüel	H1.02	Deborah Hurni
RS2a	Schönenbüel H3.02	Franziska Pfaffhauser		RS3a	Schönenbüel	H3.02	Franziska Pfaffhauser
SK3a / RS3b	Schönenbüel H2.02	Mirjam Suter					
SK3b	Schönenbüel H3.06	Peter Schwegler					
SK3c	Schönenbüel H2.04	Andreas Mettler					
RS3a	Schönenbüel H1.04	Max Hermann					
KKB3-6	Acher Nord 1.04/1.06	Roman Nussbaumer		WS 7-9	Schönenbüel	H1.03	Marcel Eichler
WS7-9	Schönenbüel H1.03	Marcel Eichler					

Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Abkürzung	Beschreibung
Andrea Donner	Tw, Hw	PS 2b, 2c, 3b; RS3ab; SK3abc	Priska Moser	Daz		KG	Kinderergarten
Bettina Schönenberger	Tw	PS 2d, 3d, 6c, 6d, KKB	Antoinette Rogennmoser	Daz		PS	Primarschule
Gabi Hütsler	Tw	PS 3c, 4d, 5c, 5d	Claudine Pérez	Daz		KKA / KKB	Kleinklasse Typ A / Typ B
Luzia Schüpfer	Tw	PS 2a, 3a, 4a, 4b, 5a, 6a, 6b,	Ursula Guénéau	Daz		WS	Werkschule
Christin Gwerder	Tw	RS2ab; SK2abc	Anrida Kessler	It	SK3bc	RS	Realschule
Daniela Thurlemann	Hw, Tw	RS2abc, 3ab; SK2abc, 3abc	Arthur Walker	AH, In, Ts	RS fabcd; 3ab; SK1abod; 3bc; WS123	SK	Sekundarschule
Jana Huber	Tw	WS12	Astrid Zürgggen	En, LA, Mt, NI	RS1abcd; 2ab, 3ab, SK2abc, 3abc		
Monika Gisler	Tw	RS1abcd; SK1abc, WS1	Damian Latka	Mt, NS, Pr, Sk, St, Th	RS1abod; 2ab, 3ab, SK1abc, 2abc, 3abc; WS123	Hw, Tw	Hauswirtschaft, Textiles Werken
Sibylle Dubacher	Tw	RS2ab; SK2abc	Jana Huber	Fr, NS, NI, Sm	RS tabcd; 2bc, 3ab; SK1fac, 2bc, 3abc; WS123	St, Th, Bg	Studium, Theater, Bildnerisches Gestalten
Dorothee Mesaglio	SHP		Marco Pfunder	Gz, LA, Mt	RS22c; 3ab; SK2bd, 3abc	Sk, Sm, NS	Sport Krabben, Sport Mädchen, Neigungssport
Edwin Suter	SHP		Marianne Schmidt	En, It	R3ab; SK3abc; WS123	Fr, En, It, De	Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch
Franziska Schülins	SHP		Ramona Walker	AH, Bg, Gz, En, NS, Sm, St	RS1facd; 2abacd; 3ab; SK1fac, 2abc, 3abc; WS123	Mt, Gz	Mathematik, Geometrisch technisches Zeichnen
Katharina Hegglin	SHP					Nl, Is, In	Naturlehre, Tastaturschreiben, Informatik
Simone Fitze	SHP					Mu, Wu, Pr	Musik, Welt und Umwelt, Projektarbeit
Anita Nigg	LOG					Mc, LA, AH	Musical, Lernatelier, Aufgabenhilfe
Maritina Cadeg	LOG					Daz	Deutsch als Zweitsprache
Mélanie Häusler	LOG					LOG	Logopädie
						SHP	Schulische Heilpädagogiken

ADRESSEN / TELEFONNUMMERN

E4

Schulverwaltung		
Rektor Marco Egli	Acher Süd, Alte Landstrasse 112	041 754 51 51
Sekretariat Elisabeth Bättig Monika Stücheli	Acher Süd, Alte Landstrasse 112 sekretariat@schule6314.ch	041 754 51 51
Musikschulleiter Richard Hafner Sekretariat Rita Styger	musica, Alte Landstrasse 110 musikschule@schule6314.ch	041 754 51 53
Hausdienst		
Zentrale Hausdienst	Schulhäuser Acher	041 754 51 55
Zentrale Hausdienst	Schulhaus Schönenbüel	041 754 52 00
Kindergärten		
Chlösterli Andrea Zimmermann	Altersheim Chlösterli	041 750 82 20
Euw 1 Monika Hellmüller	Bödlistrasse 4	041 750 32 35
Euw 2 Katja Krupanszky	Bödlistrasse 4	041 750 78 19
Grossmatt 1 Sabrina Baumann	Lidostrasse 30	041 750 90 46
Grossmatt 2 Esther Haberthür	Lidostrasse 30	041 750 90 47
Mühlegasse Claudia Rahm	Mühlegasse 19	041 750 23 24
Zimmel 1 Dominik Zimmermann	Zimmelhofweg 2	041 752 03 55
Zimmel 2 Sandra Theiler	Zimmelhofweg 2	041 752 03 56
Schulhäuser		
Acher NordOst	Lehrpersonenzimmer	041 754 51 58
Schulleitung René Duss	Alte Landstrasse 112b	041 754 51 70
Acher West	Lehrpersonenzimmer	041 754 51 65
Schulleitung René Duss	Waldheimstrasse 8	041 754 51 70
Acher Süd	Lehrpersonenzimmer	041 754 51 61
Schulleitung Daniel Müller	Alte Landstrasse 112	041 754 51 62
Schönenbüel	Lehrpersonenzimmer	041 754 52 03
Schulleitung Arthur Walker	Wilbrunnenstrasse 24	041 754 52 02
Schulische Dienste		
Logopädie Unterägeri	Anita Nigg Melanie Häusler Martina Cadetg	041 754 51 64 041 754 51 64 041 754 51 67
Schulische Heilpädagogik Unterägeri	Simone Fitze (PS) Katharina Hegglin (PS) Dorothee Mesaglio (KG) Franziska Schlüns (PS) Edwin Suter (OS)	041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 52 07
Schulsozialarbeit Unterägeri	Frown Limacher frown.limacher@schule6314.ch	041 754 52 01
Psychomotorik Oberägeri	Petra Berther und Irène Bilang	041 723 80 98
Schulpsychologischer Dienst Zug	Ursula Rufer	041 723 68 46
Ambulante Psychiatrische Dienste, Baar		041 723 66 00
Schularzt Unterägeri, Seestrasse 9	Dr. med. J. Stäger	041 750 55 55
Beratungsstellen		
Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche		147
Elternnotruf Zug/Zürich		041 710 22 05
Zuger Fachstelle Jugend und Kind: punkto		041 728 34 40
Kinder und Jugendberatung Zug		041 711 00 06
Suchtberatung Zug		041 728 39 39

Dienstjubiläen

10 Jahre

Claudia Alig

(Musikalische Grundschule, Blockflöte, Kinderchor)

20 Jahre

Roger Harmon (Gitarre)

30 Jahre

Richard Hafner (Musikschulleiter, Klavier)

Marcel Huonder (Trompete)

1971 – 2011: 40 Jahre Musikschule Unterägeri

Die Musikschule Unterägeri wurde vor 40 Jahren nicht aus dem Nichts heraus geschaffen. Dokumente belegen, dass schon um 1859 ein Lehrer angestellt wurde mit dem Auftrag, Kindern kostenlosen Musikunterricht zu erteilen in Gesang und im Instrumentalspiel. Daraus wurde mit den Jahren das «Schulgeigen» oder «Schulflöten». Nach und nach wurden ausgebildete Berufsmusiker beauftragt, den Instrumentalunterricht zu erteilen. So wurde 1951 Lotti Henggeler vom damaligen Gemeindepräsidenten Räber bei einem zufälligen Treffen auf der Strasse angefragt und ohne Formalitäten gleich angestellt. Damals wurde den Eltern pro halbe Stunde Unterricht Fr. 1.25 Schulgeld verlangt.

Doch schon 1965 gelangte die Schulkommission an den Gemeinderat, eine eigentliche Musikschule zu gründen und dafür eine Kommission einzusetzen. Auf das Schuljahr 1969/70 wurde unter dem Begriff «neu organisierter Musikunterricht» «...talentierten Schülern die Möglichkeit geboten, ein Musikinstrument zu erlernen»: Blockflöte, Violine und Klavier (ab 3. Klasse), Blasinstrumente (ab 5. Klasse).

Den letzten Anstoss zur Musikschule gab dann der neu gewählte Gemeindepräsident Andreas Iten, welcher als einer seiner ersten Amtshandlungen 1971 eine Musikschulkommission einsetzte, welche eine eigentliche Musikschule gemäss den aktuellen Bedürfnissen organisieren und ausbauen sollte. Es war die Zeit, in der landauf und landab Musikschulen gegründet oder neu organisiert wurden. Im Kanton Zug orientierte man sich an der Stadt Zug, wo Sales Kleeb 1967/68 die städtische Musikschule richtungweisend erneuerte.

Nun wurde das Unterrichtsangebot weiter ausgebaut, vor allem auch mit der schon früh in den Schulstundenplan der 1. und 2. Klasse integrierten Musikalischen Grundschule wurde ein wichtiger Meilenstein gesetzt. Im ersten Jahr zählte die Musikschule bereits 295 Musiksöhler, davon 70 Grundschüler. 1973 wurde erstmals ein vollamtlicher Musikschulleiter angestellt: Niklaus Keller (bis 1980) organisierte vor allem den Ensembleunterricht neu

und präsentierte die Musikschule in Konzerten der Öffentlichkeit.

Heute unterrichten an der Musikschule Unterägeri 28 bestens ausgebildete und kompetente Lehrkräfte. Das Unterrichtsangebot ist umfassend und deckt breite Bedürfnisse ab. In zahlreichen Konzerten, Vortragsübungen und weiteren öffentlichen Darbietungen, aber auch an nationalen und regionalen Musikwettbewerben zeigt die Musikschule ihr erfolgreiches Wirken. Dazu zählt auch eine überdurchschnittlich hohe Zahl von ehemaligen Absolventen, die den Sprung an eine Musikhochschule schafften. Aber nicht nur die besonders Erfolgreichen, sondern auch jene, die in ihrer Musikschulzeit eher bescheidene Resultate erzielten, legen, wie wir immer wieder erfahren, später als junge Eltern grossen Wert darauf, dass ihre Kinder ein Musikinstrument erlernen. Die Musikschule Unterägeri ist, nicht zuletzt dank der grossen Unterstützung in der Bevölkerung und bei den Behörden, eine Erfolgsgeschichte. Sichtbar auch durch das im letzten November eingeweihte grosszügige Musikschulhaus, welches optimale räumliche Rahmenbedingungen bietet und neue kreative Ideen und Synergien weckt. Etwas davon spürt man sicher schon in unserem «Jubiläumsprogramm 2011».

Richard Hafner

Die Musikschule Unterägeri

28 Lehrkräfte

24 Fächer (Instrumente, Sologesang)

12 Ensembles

160 Kinder besuchen die Musikalische Grundschule

473 Instrumentalschüler, davon 36 Erwachsene

132 Ensembleschüler

Total : 765 Kinder, Jugendliche und Erwachsene
besuchen die Musikschule

BIBLIOTHEK ÄGERITAL

16

Vorlesen – das ganz persönliche Hörspiel

Vorlesen? In der heutigen Zeit? Wo die Geschichten auf Kassetten und CDs von Profis erzählt werden... Trotzdem: wer kennt nicht das idyllische Bild von Grosseltern, die mit ihren Enkelkindern auf einem gemütlichen Sofa sitzen und ihnen Geschichten erzählen. Viele denken nun, naja, Grosseltern haben eben genügend Zeit und können gut Geschichten erzählen. Für alle ist sicher nachvollziehbar, dass mit dem Status Grosseltern nicht sofort die Fähigkeit Vorlesen und Erzählen erlangt wird. Darum – auch wir können uns Zeit nehmen für eine Geschichte mit unsern Kindern und gemeinsam eine Geschichte erleben.

Viele Eltern erzählen ihren Kindern Bilderbücher. Doch leider hört es dann da oft auf. Eine häufig geäusserte Meinung ist: Meine Kinder hören sowieso viel lieber Kassetten oder schauen Fernseher.



Die meisten Kinder freuen sich jedoch über die gemeinsame Geschichtenzzeit und geniessen sie. Das Besondere am Vorlesen ist: Die Eltern nehmen sich Zeit für die Kinder, die Familie hat ein positives Gemeinschaftserlebnis, das Kind ist nicht allein mit der Geschichte – es kann Fragen dazu stellen, sich trösten oder beruhigen lassen – und es ist so gemütlich! Das Kind wird so sicher eine positive Einstellung gegenüber Büchern und Geschichten erhalten.

Eine weitere Hürde für viele ist es, eine geeignete Geschichte zu finden. Hier einige Tipps: Für jüngere Kinder sind eher kurze und abgeschlossene Geschichten sinnvoll. Die Sprache sollte einfach sein, die Handlung mit dem Alltag des Kindes zu tun haben und sie lieben es, wenn lustige Situationen und Figuren in der Geschichte vorkommen. Ab Kindergartenalter: nun darf es auch spannender werden, aber die Sprache sollte nicht zu kompliziert sein, sondern klar und ohne Schachtelsätze. Wie bei den jüngeren Kindern darf der Witz nicht fehlen. In allen Altersstufen sind fantastische Geschichten sehr beliebt.

Können die Kinder schon etwas lesen, macht es Spass miteinander zu lesen. Einen Teil liest der Erwachsene und zwischendurch liest das Kind ein Stück.

Ab Mittelstufe sind dann wohl eher die Abenteuerbücher gefragt. Irgendwann wird die gemeinsame Geschichtenzzeit vorbei sein und ihr Kind will die Geschichten alleine lesen und erleben. Sie jedoch werden wohl noch oft denken: Das wäre ein tolles Buch zum Vorlesen gewesen!

Die wenigsten Kinder werden von sich aus Lese-ratten. Kinder, deren Eltern viel lesen und denen oft vorgelesen wurde, finden leichter den Zugang zum Lesen. Darum: Vorlesen ist die Vorstufe zum Selberlesen.

Gerne beraten wir Sie in der Bibliothek und helfen Ihnen, das geeignete Vorlesebuch zu finden.

Und nun – viel Spass bei der gemeinsamen Geschichtenzzeit.

Gaby Dörnenburg

Schuljahr 2010 / 11

Verabschiedungen

Die folgenden Lehrpersonen verlassen unsere Schule aus beruflichen oder privaten Gründen auf Ende Schuljahr. Alles Gute für die Zukunft und ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit!

– Margrit Meier

Primarstufe: Klassenlehrperson
23 Jahre an unserer Schule tätig

– Walter Birchler

Primarstufe: Schulischer Heilpädagoge
14 Jahre

– Michael Müller

Primarstufe: Schulhausleiter / Fachlehrer
11 Jahre

– Sandra Bürgler

Primarstufe: Fachlehrerin
8 Jahre

– Cornelia Schorro

Primarstufe: Schulische Heilpädagogin
7 Jahre

– Erna Styger

Primarstufe: Klassenlehrerin
4 Jahre

– Esther Hägi

Primarstufe: Klassenlehrerin
4 Jahre

– Antoinette Moser

Kindergartenstufe: Fachlehrerin
4 Jahre

– Lucas Jochberg

Primarstufe: Fachlehrer
1 Jahr

Jahresurlaub

Vier Lehrpersonen haben für das Schuljahr 2011 / 12 einen Jahresurlaub beantragt.

– Angela Beffa

Primarstufe: Klassenlehrerin, Acher West

– Elisabeth Hürlimann

Primarstufe: Fachlehrerin, Acher NordOst

– Miriam Suter

Oberstufe: Klassenlehrerin, Schönenbüel

– Daniela Venetz

Oberstufe: Fachlehrerin, Schönenbüel

Jubiläen

Auf Ende Schuljahr kann verschiedenen Lehrpersonen zu einem Dienstjubiläum gratuliert werden. Sie stehen seit 10, 25, 30 oder 35 Jahren im Schuldienst der Gemeinde Unterägeri. Herzlichen Dank für den langjährigen Einsatz an unserer Schule und alles Gute für die nächsten Jahre!

10 Jahre

– Miriam Isele

Primarstufe: Klassenlehrerin, Acher Süd

– Marcel Eichler

Oberstufe: Klassenlehrer, Schönenbüel

– Matthias Haberthür

Oberstufe: Klassenlehrer, Schönenbüel

– Markus Schuler

Oberstufe: Klassenlehrer, Schönenbüel

25 Jahre

– Marie-Louise Rütti

Oberstufe: Klassenlehrerin, Schönenbüel

30 Jahre

– Eliane Brühwiler

Primarstufe: Klassenlehrerin, Acher West

35 Jahre

– Monika Hellmüller

Schulhausleiterin / Kindergärtnerin,
Acher West

– Peter Schwegler

Oberstufe: Klassenlehrer, Schönenbüel

Gratulationen

Herzliche Gratulation folgenden Lehrpersonen, welche eine berufsrelevante Weiterbildung abgeschlossen haben.

Michael Müller, Schulhausleiter, hat an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz den Masterstudiengang (MAS) in Schulmanagement erfolgreich abgeschlossen. Titel der Abschlussarbeit: Human Resource Management an Schulen.

Jasmin Spengeler, Primarlehrerin, hat an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz das Erweiterungsdiplom für das Fach Ethik und Religionen erworben.

Schuljahr 2011 / 12

**Zehn Jahre
Schulpräsidium – Rektorat – Sekretariat**



v.l.n.r. M. Stücheli, M. Egli, E. Bättig, B. Iten

Schulpräsident Beat Iten, Rektor Marco Egli sowie die beiden Sachbearbeiterinnen Elisabeth Bättig und Monika Stücheli haben im Frühjahr 2001 ihre Arbeit an der Schule Unterägeri aufgenommen. Für ihre zehnjährige Tätigkeit und die gute Zusammenarbeit zum Wohl unserer Schule sei ihnen herzlich gedankt!

Neue Schulleitung

Nach dem Ausscheiden von Michael Müller (Schulhausleiter Acher NordOst) und Monika Hellmüller (Schulhausleiterin Acher West) aus der Schulleitung begrüssen wir René Duss als neuen Schulleiter für die Teams Acher NordOst und West.

Wir danken Michael Müller und Monika Hellmüller für ihre langjährige Arbeit in der Schulleitung Unterägeri. Michael Müller führte während fünf Jahren das Schulhausteam NordOst und übernimmt im neuen Schuljahr die Schulleitung in einer anderen Gemeinde. Monika Hellmüller führte elf Jahre das Team West, sie arbeitet als Kindergartenlehrperson an unserer Schule weiter.

Die Schulleitung setzt sich neu wie folgt zusammen:



v.l.n.r.

Marco Egli

Rektor, Gesamtschulleiter

René Duss

Schulleiter Acher NordOst und West
Kindergarten- und Primarstufe inkl. Kleinklassen:
Schulhäuser NordOst und West
sowie Kindergärten Euw und Zimmel

Daniel Müller

Schulleiter Acher Süd
Kindergarten- und Primarstufe: Schulhaus Süd sowie
Kindergärten Chlösterli, Grossmatt und Mühlegasse

Arthur Walker

Schulleiter Schönenbüel
Oberstufe: Schulhaus Schönenbüel mit Werk-, Real-,
Sekundarklassen

Begrüssung

Wir heissen die neuen Lehrpersonen an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start!

– Primarstufe

René Duss, Schulleiter / Fachlehrer
Nicole Pfenninger, Klassenlehrerin
Alfred Perner, Klassenlehrer
Dominik Schwegler, Klassenlehrer
Denise Sonderegger, Klassenassistenz
Franziska Schlüns, Schulische Heilpädagogin

(Anstellung erfolgte erst nach Redaktionsschluss,
deshalb fehlt der Steckbrief.)

– Oberstufe

Thomas Schilt, Klassenlehrer



René Duss
Schulleiter / Fachlehrer
Acher West und Nordost

Wichtige Stationen in meinem Leben

Kindheit und Schulzeit in Ebikon (LU),
später Umzug nach Baar
Matura an der Kantonsschule Alpenquai Luzern:
1999 Abschluss im Typus E (Wirtschaftsgymnasium)
parallel dazu: Spitzensport Bereich Ski alpin, u.a.
Schweizer Juniorenmeister Abfahrt
Sportstudium an der ETH Zürich
2004 erste Stelle als Turn- und Sportlehrer in Nebikon
Weiterbildung zum Schulleiter mit MAS
Schulmanagement an der PHZ Luzern
2007 Heirat
2009 Wechsel als Schulleiter an die MPS
Ingenbohl-Brunnen
2009 Geburt meines Sohnes Julien

Ausbildungsweg, bisherige Tätigkeiten

Primarschule in Buchrain und Ebikon (LU)
Kantonsschule mit Maturaabschluss
Eidg. Turn- und Sportlehrerdiplom ETH
Teilzeitanstellungen als Fitnessinstruktor, später selbständiger Personaltrainer
2004 Einstieg als Turn- und Sportlehrer an der Oberstufe
in Nebikon (LU), später zusätzlich Fach- und Klassenlehrer
MAS Schulmanagement
2008 Wechsel in die Schulleitung der Schule Nebikon
seit 2009 Schulleiter an der MPS Ingenbohl-Brunnen

Hobbies

Bewegung, Spiel und Sport allgemein, im Speziellen verbringe ich viel Zeit im Fitnessraum und in der Natur (Krafttraining, Joggen, Biken, Skaten, Skifahren)

Poker spielen

Was ich gerne mag

Zeit mit meiner jungen Familie verbringen, spärliche Freizeit mit Freunden geniessen, durch möglichst regelmässige Bewegung und gesunde Ernährung versuche ich mich fit und gesund zu halten, um die täglichen Herausforderungen von Familie und Beruf zu meistern.
Ein guter Tropfen Wein, Grillabende an warmen Sommertagen mit Blick auf den Vierwaldstättersee, Zusammenarbeit und Austausch mit Menschen, die sich zum Wohle unserer Kinder einsetzen.

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrllichkeit, Unzuverlässigkeit, Gewalt, Zwiebeln, Mücken

Was mir im Leben wichtig ist

Gesundheit, Zeit haben für wichtige Menschen und Momente, Humor, auch in schwierigen Situationen.
Gib jedem Tag die Chance, der erfolgreichste in deinem Leben zu werden.



Nicole Pfenninger
1. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen in meinem Leben

Aufgewachsen und noch wohnhaft in dem sehr kleinen Dorf Willerzell bei Einsiedeln
Besuch der Kantonsschule Schwyz
Praktikum im Kinderhort des Swiss Holiday Park in Morschach
Aufenthalte in Cork (Irland) und Vichy (Frankreich)
Dieses Jahr Abschluss meines Studiums an der Pädagogischen Hochschule Schwyz

Ausbildungsweg, bisherige Tätigkeiten

Primarschule in Willerzell
Sekundarschule in Einsiedeln
2003 – 2007 Gymnasium in Schwyz
Seit 2008 an der Pädagogischen Hochschule Schwyz

Dazwischen mehrere Praktika innerhalb der Ausbildung sowie eine Aushilfsstelle als Servicemitarbeiterin

Hobbies

Kritzeln und Klecksen (man könnte es Schreiben und Zeichnen nennen), spannende und lustige Bücher lesen, Singen und Theater spielen.

Was ich gerne mag

Sonnenschein, abends alleine Zugfahren, Lachen, Musik, Kaffee, warme Sommernächte, der Geruch von gebackenem Kuchen, natürlich meine Familie und Freunde... und Schafe.

Was ich nicht ausstehen kann

Früh aufstehen, Gewalt, Krieg, Ungerechtigkeit, das schmatzende Geräusch von rohen Tomaten, wenn sie platzen.

Was mir im Leben wichtig ist

Meine Familie und meine Freunde
Glücklich, treu und ehrlich sein
Jeden Tag etwas erleben, worüber man lächeln kann



Alfred Perner
5. Primarklasse
Acher West

Wichtige Stationen in meinem Leben

Kindheit in einem Bauerndorf in Bayern
Jugendzeit in Zug
Matura an der Kantonsschule Zug (2001)
2003 bis 2005 wohnhaft in Luzern (Studium PHZ Luzern)
Extremsportjahr Kung Fu in New York (2005/06)
Abschluss Studium Primarlehrer an der Pädagogischen Hochschule Zug (2007)
Erste Tätigkeit als Primarlehrer (Mittelstufe) in Zürich (2007 bis 2010)
Juni 2011 Hochzeit

Ausbildungsweg, bisherige Tätigkeiten

1989 – 1993 Grundschule Moorenweis (D)
1993 – 1997 Viscardi Gymnasium Fürstenfeldbruck (D)
1997 – 2001 Kantonsschule Zug
2001 – 2003 Zivildienst im Wohnheim Eichholz, Steinhauen, und im Therapiezentrum Ausserhofmatt, Schachen
2003 – 2005 PHZ Luzern
2006 – 2007 PHZ Zug
2007 – 2010 Primarlehrer im Schulhaus Langmatt, Zürich
2010 / 11 Zivildienst im Betagtenzentrum Neustadt, Zug

Hobbies

Musik, Karate, Kochen, Lesen, Bergwandern, Film / Kino

Was ich gerne mag

Mit dem, was die Vorratsschränke gerade hergeben, ein noch nie dagewesenes Menu zusammenstellen. Beim Musizieren das Zeitgefühl verlieren. Wenn ich mit dem IR von Zürich nach Zug aus dem Tunnel komme, die Rigi sehe und es mir dabei warm ums Herz wird. Gute Gespräche bei einem Glas Rotwein. Schöne Landschaften, Rockkonzerte.

Was ich nicht ausstehen kann

Hektik, Unehrllichkeit, das Quietschen eines bremsenden Zuges.

Was mir im Leben wichtig ist

Offenheit, Lachen, Liebe, «Nichts ist unmöglich» – Herausforderungen, Neuland entdecken, Zeit für die scheinbar nebenschlächtlichen Dinge haben und niemals wegzudenken: die Musik.



Dominik Schwegler
5. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen in meinem Leben

Aufgewachsen in Giswil im Kanton Obwalden mit einem Bruder
Primarlehrerausbildung am Lehrerseminar in Rickenbach
Militärdienst
Verschiedene Stellvertretungen in Schwyz und Zürich
Klassenlehrer 5./6. Klasse in Giswil
Amerikareise mit meinem Bruder

Ausbildungsweg, bisherige Tätigkeiten

1991 – 2000 Primar- und Sekundarschule in Giswil
2000 – 2006 Kant. Lehrerseminar in Rickenbach SZ
2006 / 2007 Offiziersausbildung in der Armee
2007 Verschiedene Stellvertretungen, darunter auch Kleinklasse und Oberstufe
Seit Ende 2007 Klassenlehrer Mittelstufe 2 in Giswil

Hobbies

Skifahren, Motorradfahren, Wandern, Lesen, Kochen

Was ich gerne mag

Skitage in Zermatt, grillieren an einem lauen Sommerabend, die Berge, Töfffahrten zu schönen Orten in der Schweiz, gutes Essen mit einem edlen Tropfen

Was ich nicht ausstehen kann

Menschen, die nur eignen-nützig handeln, Ignoranz, Stau, krank sein

Was mir im Leben wichtig ist

Familie, Freundin und Freunde, Humor, Geselligkeit, Bewegung, gutes Essen, Vorbild sein



Denise Sonderegger

Primarstufe Klassenassistenz
Acher Süd

Wichtige Stationen in meinem Leben

Kindheit und Schulzeit im Fürstentum Liechtenstein
nach der obligatorischen Schulzeit ein Zwischenjahr in Fribourg
Ausbildung zur Primarlehrerin
erste eigene Wohnung und Arbeitsstelle in Heerbrugg
Hochzeit
mehrere Jahre Sängerin in einer Band
Sprachreisen nach Cannes und London
einjähriger Aufenthalt in Kalifornien mit meinem Mann

Ausbildungsweg, bisherige Tätigkeiten

Primarschule und Sekundarschule im Fürstentum
anschliessender Sprachaufenthalt in Fribourg
von 1997 bis 2002 Ausbildung zur Primarlehrerin in Baldegg LU
2002 – 2007 Mittelstufenlehrperson in Heerbrugg SG
2007 – 2010 Mittelstufenlehrperson in Triesenberg FL
einjähriger Sprachaufenthalt in Kalifornien

Hobbies

Singen in der Band «nevertheless», Biken, Fitness,
in fremde Länder reisen, Wandern, Lesen, Sprachen,
spannende Filme schauen, neue Rezepte ausprobieren

Was ich gerne mag

Zeit mit Freunden und der Familie verbringen,
gute Laune, Meer und Sonnenschein, Chäsknöpfli,
kurze Winter, Romane von Ken Follett, Offenheit und Ehrlichkeit, Schokolade, andere Kulturen kennen lernen, Lachen, unseren Kater Earl

Was ich nicht ausstehen kann

Ungeduld und Unerlichkeit, Pilze, zu wenig Zeit,
Unzuverlässigkeit, Kaffee, Stau

Was mir im Leben wichtig ist

Meine Familie und Freunde, Gesundheit, Musik, Humor



Thomas Schilt

Sekundarlehrer
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen in meinem Leben

Kindheit und Schulzeit in Wikon und Reiden (LU)
Kaufmännische Berufslehre
Skilehrer- und Reiseleiter-tätigkeit Schweiz, Spanien und Griechenland
Erwachsenenmatura und Sekundarlehrerstudium
diverse Reisen u.a. durch Australien, Südostasien und Südamerika
Heirat und Geburt unserer Kinder Ria (6) und Tim (3)

Ausbildungsweg, bisherige Tätigkeiten

1984 – 1989 Kaufmännische Lehre in Sursee (Versicherung) und anschliessende Berufstätigkeit in Aarau
1989 – 1994 Ausbildung zum patentierten Skilehrer des Kantons Graubünden mit anschliessender Skilehrertätigkeit
1992 – 1993 Reiseleiter-Ausbildung bei ESCO-Reisen, Reiseleitungen in Spanien und Griechenland (Sommer)
Diverse handwerkliche Aushilfejobs jeweils in der Zwischensaison
1994 – 1997 Maturitätsschule für Erwachsene in Bern mit Eidgenössischer Matur (Typus D)
1997 – 2001 Sekundarlehrerausbildung (Phil I) an der Universität Zürich
2000 – 2002 Diverse Stellvertretungen in den Kantonen Zürich und Zug
2003 Reise durch Südamerika
2004 – 2011 Sekundarlehrer an der Oberstufe Richterswil
2008 – 2011 Tätigkeit als Praxislehrperson in der Lehrerausbildung der Pädagogischen Hochschule Zürich

Hobbies

Familie, Reisen, Fotografieren, Lesen, Karate, Skifahren, Windsurfen, Joggen, Biken

Was ich gerne mag

Mit meiner Familie verreisen; nach einem erfüllten Tag die Beine ausstrecken und ein gutes Buch lesen;
Menschen, die auch über sich selber lachen können

Was ich nicht ausstehen kann

Schokolade aus dem Kühlschrank, lange Telefonate, Sturheit

Was mir im Leben wichtig ist

Familie, Gesundheit, Zufriedenheit im Beruf

HAUSDIENST

22



Den Begriff Hausdienst haben viele sicher schon einmal gehört. Doch was steckt hinter diesem Begriff und was sind die Aufgaben des Hausdienstes?

Der Hausdienst der Gemeinde Unterägeri besteht zurzeit aus 19 Personen, davon 6 Hauswarte, 2 Fachmänner Betriebsunterhalt und 11 Raumpfleger/innen (Spetter/innen), die in einem Voll- oder Teilzeitpensum angestellt sind.

Die Aufgabe des Hausdienstes besteht primär darin, die Schulgebäude und Schulanlagen sauber zu halten, sprich zu reinigen. Zu den Hauptaufgaben gehören folgende Tätigkeiten:

- Unterhaltsreinigung (laufende Reinigung)
- Grundreinigung (hauptsächlich während den Schulferien)
- Pflege der Aussenanlagen mit Schneeräumung, Unterhalts- und Reparaturarbeiten an Gebäuden und Installationen
- Betreuung und Wartung der haustechnischen Anlagen und Einrichtungen (Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektrisch).
- Mitarbeit Energiebuchhaltung

Berufsmöglichkeiten

Die Berufe im FM-Bereich (Facility Management) sind interessant, vielseitig mit Aufstiegsmöglichkeiten und haben Zukunft, denn gute Fachleute sind gefragt. Schulabgänger können zum Beispiel eine Lehre als Gebäudereiniger mit eidgenössischem Zertifikat (EFZ) oder als Fachmann Betriebsunterhalt mit EFZ absolvieren. Eine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt kann auch bei der Gemeinde Unterägeri absolviert werden. Nach Beendigung der Lehre gibt es die Möglichkeit eine Berufsprüfung abzuschliessen. Man kann sich z.B. zum Hauswart mit eidg. Fachausweis oder Gebäudereinigungsfachmann weiterbilden. Als weiteren Schritt kann man eine Höhere Fachprüfung in Angriff nehmen, z.B. Hausmeister HFP, Leiter Facility Management HFP oder Gebäudereiniger HFP. Die Krönung ist dann ein Fachhochschulabschluss zum Facility Manager FH.

Der Hausdienst arbeitet im Hintergrund in den Schulanlagen und ist dankbar, wenn ein gemeinsames Miteinander stattfindet, zum Wohle aller in der Schule beteiligten Personen. Wir freuen uns, die Gebäude und Anlagen in sauberem Zustand zu halten.

Team Hausdienst

Vorhang auf – Bühne frei

Jeden Montagmorgen ging bei uns im Acher West der Vorhang auf und einzelne Schulklassen führten eine sorgfältig einstudierte Produktion wie zum Beispiel ein Lied, einen Schnabelwetzer, einen Tanz oder ein kleines Theater auf unserer Schulhausbühne auf. Zudem veranstalteten wir vier Mal während dieses Schuljahres einen «schrägen Mittwoch», wie man ihn bereits vom Burgbachkeller in Zug kennt. Eine volle Schulstunde sind dann die Kinder nicht im Schulzimmer, sondern Zuschauer oder Künstler. Im Gegensatz zu unseren Montagsaufführungen stehen da nicht ganze Schulklassen auf der Bühne, sondern einzelne Kinder, kleine Gruppen, Lehrpersonen, Eltern oder sogar externe Künstler.

Mit diesem Motto wollten wir den Kindern die Möglichkeit geben, (versteckte) Talente zu fördern und den Mut zu haben, auf die Bühne zu stehen, ihr Bestes zu geben und anschliessend stolz auf sich zu sein.

Im Zusammenhang mit unserem Jahresmotto konnten wir im März 2011 zwei unvergessliche Projekttage erleben. Top

Fachleute aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz haben den Kindern und uns Lehrpersonen ein tolles Programm geboten. Beat Föllmi (Musiker/Perkussionist) gab den Kindern eine Einführung in Perkussionsinstrumente aus aller Welt, die sie auch selber spielen und erleben durften. Bei



Armon Caviezel (kantonaler Musikschul animator) wurde in der neuen Musikschulaula am grossen Flügel mit viel Freude gesungen und bei Rafael Iten (Theaterpädagoge) sind die Kinder in die Theaterwelt eingetaucht, haben verschiedene Szenen gespielt und sich mit Stimme und Körper spielerisch ausgedrückt. Bei Antoinette Moser (dipl. Gymnastiklehrerin/Kindergärtnerin) und bei Daniela Stadler (Tanzlehrerin) durften die Kinder je einen Tanz einstudieren, einen davon aus dem Musical Grease, den sie am Schluss dieses Blockes gemeinsam tanzten. Diese beiden musischen Tage waren für die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Acher West ein voller Erfolg! Begeisterte Kinder, Hilfsbereitschaft, Engagement, Freude, Spass, Herausforderung, Grenzen spüren, kulinarische Verwöhnung, gemütliches Beisammensein und Motivation – diese Eindrücke und bereichernden Erfahrungen nahmen wir Lehrpersonen mit in unseren Schulalltag.

Der Höhepunkt unseres Jahresmottos war am 1. Juli: Da führten wir unsere besten Produktionen auf der grossen Bühne in der AEGERIHALLE für Eltern, Verwandte und Bekannte auf. Da hiess es für alle Interessierten: Vorhang auf – Bühne frei! Wer weiss, vielleicht geht der Vorhang ja auch im neuen Schuljahr ab und zu wieder auf.

Wir freuen uns.
Team Acher West

TEAM ACHER NORDOST

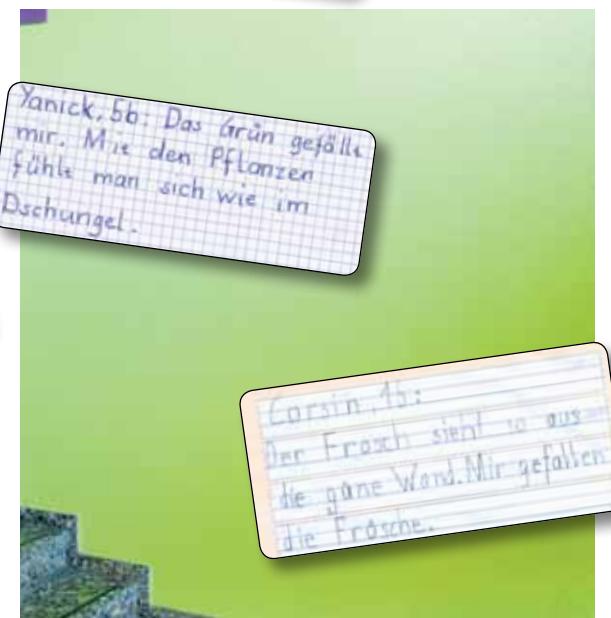
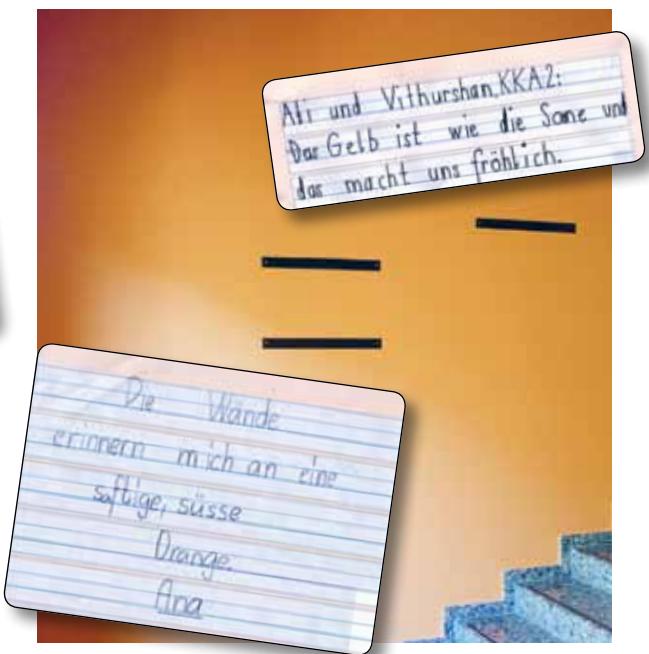
24

Baustelle Schulhaus NordOst

In diesem Schuljahr verwandelte sich unser Schulhaus auf vielfältige Weise in eine riesige Baustelle. In einer Projektwoche hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, viele Facetten des Themas Bauen zu erleben, zu erfahren und zu probieren: Bauen im Wald, Instrumente bauen, renovieren eines Gruppenraumes, sein eigenes Traumhaus erstellen und eine grosse Kugelbahn aus Holz konstruieren. Dies sind nur einige der Angebote, aus welchen die Kinder wählen konnten.

Nach einer produktiven Woche präsentierten die stolzen Baumeisterinnen und Baumeister alle entstandenen Produkte einem breiten Publikum. Im Rahmen unseres Jahresmottos wurde auch unser Schulhaus farblich umgestaltet. Die Treppenaufgänge wurden in fröhlichen Farben gestrichen und ergeben ein neues Ambiente.

Andrea Käppeli, Klassenlehrperson Acher NordOst



stärneklar

Während dem ganzen Schuljahr 2010/11 durften die Kinder und Lehrpersonen des Teams Süd unter dem Jahresmotto «stärneklar» immer wieder tolle Highlights erleben.

Besonders die Projekttage mit dem anschliessenden Weihnachtsmarkt und dem Andrew Bond Konzert in der Ägerihalle werden uns in bester Erinnerung bleiben. Die Einnahmen aus den beiden Anlässen machten es uns möglich, einen stolzen Betrag zu Gunsten der Sternenwoche der UNICEF «Kinder helfen Kinder» zu spenden. In diesem Jahr wurde Kindern in Myanmar geholfen. Nach den Schilderungen von Frau Wohlgemuth (UNICEF) über das Leben der Kinder in diesem Land machten sich alle mit noch grösserer Elan an die Arbeiten für den Weihnachtsmarkt. Die schöne Stimmung an diesem Abend während dem Weihnachtsmarkt und das Konzert waren eine tolle Belohnung für den geleisteten Einsatz aller Kinder und Lehrpersonen des Teams Süd.

Doch auch der gemeinsame Start ins Schuljahr im August 2010, der Ausflug ins Planetarium im Verkehrshaus Luzern, der Stars and Glamour Day, die Verleihungen der Sterne auf dem Walk of Fame oder die Stunden mit den Göttiklassen zauberten immer wieder Sternchen in die Augen der Kinder und Lehrpersonen. Wir dürfen auf ein Jahr mit- und füreinander zurückblicken und freuen uns bereits wieder auf die gemeinsamen Stunden im neuen Schuljahr.

Denise Reding, Klassenlehrperson Acher Süd



Stars & Glamour Day

Am 8. April 2011 versammelten sich lauter Stars und Sternchen im Schulhaus Acher Süd. Kinder und Lehrpersonen kamen als Masken, Schauspieler und andere berühmte Personen verkleidet zur Maskenmaske.

TEAM OBERSTUFE SCHÖNENBÜEL

Megaprojekt Bauernhof der 2. Real a

Wie alles begann...

Es war an einem Montagmorgen im Winter 2010, als Frau Pfaffhauser uns die grosse Neuigkeit überbrachte, dass wir von der Bio-Bauernfamilie Hess die Gelegenheit bekämen, auf deren Grundstück ein längerfristiges Projekt im Zusammenhang mit dem Thema Landwirtschaft auszuprobieren...

Sofort begannen wir mit der Planung. Die Begeisterung war enorm!



Unser Garten

Unser kleiner Garten ist vielfältig. Es bereitet uns riesig Spass zu sehen, wie die Pflanzen wachsen. Bereits letzten Sommer konnten wir viele Him-, Brom- und Erdbeeren, Tomaten, sowie Zwiebeln und Teeblätter ernten. Auch diverse Blumen verzieren unser Beet. Wir arbeiten sehr hart im Garten, aber die Fortschritte sind sofort ersichtlich.



Schweizer Hühner

Während der Projektwoche haben Fabio und Michi ein Hühnerhaus gebaut. Nach den Sommerferien haben wir im Schulzimmer Eier ausgebrütet. Nach 21 Tagen sind dann die Bibeli geschlüpft. Wir hatten alle mega Freude an den Kleinen. Schon bald konnten wir sie auf unseren Bauernhof zügeln, sie fühlten sich dort sofort sehr wohl. In Kürze werden wir Bio-Freilandeier verkaufen können!

Hecke

Da das Jahr 2010 im Zeichen der Biodiversität stand, wollten wir uns natürlich auch im Bereich der Artenvielfalt engagieren. Zusammen mit Familie Hess entschieden wir, eine Hecke zu pflanzen. Unser Ziel ist, dass wir einen Lebensraum für Vögel, Insekten, Larven und Igel schaffen können. Wir pflanzten Weiden, gemeine Schneebälle, Faulbäume, Vogelbeersträucher und Holunder. Auch einige wertvolle Hochstamm-Apfelbäume setzten wir!

Walliser Schwarzhalsziegen

Unsere Lieblinge sind langhaarig und vorne schwarz und hinten weiss. Sie heißen Jacqueline und Johanna. Sie geniessen ihren Alltag in unserem schönen Stall, im ganzjährigen Auslauf und natürlich auf den grosszügigen Weiden. Wahrscheinlich werden sie uns bald mit Jungen überraschen...!



Zukunft

Unser Ziel ist, dieses Projekt bis zum Ende der 3. Oberstufe durchzuziehen. Dies bedeutet, dass wir nicht aufgeben wollen, auch bei Problemen. Wir sind aber eine so speziell motivierte, zusammengehörige Klasse, dass wir alle überzeugt sind, dass wir dies schaffen werden!

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Familie Hess und bei allen Eltern, Lehrern, Bauern, Handwerkern und Beamten aus unserer Gemeinde, die uns mit Tipps, Maschinen, Materialien, Mitarbeit und Spenden unterstütz(t)en! Ohne sie alle wäre dieses Projekt nie realisierbar gewesen.

R2a

Dion, Thanuja, Anina, Sandro, Svetlana, Michi, Michelle, Fabio, Vanessa, Patrick, Regula, Roman, Gabi, Alexandra, Massimo

IMPRESSUM

27



Redaktionsteam v.o.n.u.

Sibylle Dubacher (Vertretung Oberstufe)
Marco Egli (Rektor)
Andrea Käppeli (Vertretung Acher NordOst)
Denise Reding (Vertretung Acher Süd)
Manuela Imhof (Redaktorin, Vertretung Acher West)
Ursina Bosshard (Visuelle Gestaltung)
René Weber (Vertretung S&E)
Beat Iten (Schulpräsident)

Redaktionsadresse

«Schuelheft Unterägeri»
Schulsekretariat
Postfach 561
6314 Unterägeri
041 754 51 51

Titelseite

Elisabeth Hürlimann

Druck

Fromyprint Unterägeri

Erscheinungsdatum

Juli 2011

